

„Grundsätzlich wünschenswert, aber zu teuer“

Der Gottenheimer Gemeinderat debattierte über eine Galerie für die geplante neue Festhalle / Freie Hand für den Architekten

GOTTENHEIM (ms). Auf den Wunsch von sechs Gemeinderatsmitgliedern stellte Architekt Detlef Sacker in der jüngsten Ratssitzung drei mögliche Konzepte für eine Galerie in der neuen Halle vor. Die Ideen, auf dem südlichen Umkleidestrahl eine Galerie aufzusetzen oder einen nachträglichen Aufbau vorzubereiten fanden dabei kaum Zustimmung. Variante A hingegen beinhaltete eine Galerie auf dem Foyer. Der Vorbau müsste dann aber genau so hoch wie die Halle gebaut werden und dadurch gehe dem gesamten Hallenbau architektonischer Pfiff verloren, erklärte Sacker.

Zudem gingen der Küche und teilweise auch dem Foyer Höhe verloren, zwei Treppen und ein Aufzug bräuchten zusätzlich Platz und verursachten Kosten. Von einem zu niedrigen Foyer rate er grundsätzlich ab, führte der Architekt weiter aus, weil so eine bedrückende Enge im Eingangsbereich der Halle entstünde. Die Mehrkosten belaufen sich laut Sacker auf rund 400 000 Euro.

Bürgermeister Alfred Schwenninger fand eine Galerie „grundsätzlich wünschenswert, aber zu teuer“. Hier setzten Alfred Staudinger (Neue Liste) und Kurt Hartenbach (Freie Wählergemeinschaft)

an. Sie hatten das Projekt selbst einmal durchgerechnet und Preise eingeholt. Eine Galeriehöhe von zweieinhalb Metern würde 40 000 Euro sparen, ein niedrigeres Foyer 80 000 Euro.

Detlef Sacker bedachte die Rechenentwürfe mit einem leichten Schmunzeln: Die vorgeschlagenen Raumhöhen seien so gering, dass sie kaum genehmigungsfähig wären, von dem bedrückenden Eindruck eines 100 Quadratmeter-Raumes mit weniger als drei Metern Höhe ganz abgesehen. Zudem enthielten die erstellten Kalkulationen keine Zwischendecken, die aufgrund der Spannweite 50 Zentimeter stark sein müssten. Aus Sicherheitsgründen seien außerdem zwei Treppenaufgänge und ein behindertengerechter Aufzug zwingend vorgeschrieben.

Der Vorschlag der Freien Wähler, die vorgesehenen Funktionsflächen um drei Meter in der Tiefe zu erweitern, dabei aber mindestens eineinhalb Meter mehr für das Foyer vorzusehen, wurde mit sechs zu sieben Stimmen abgelehnt. Der von Alfons Hertweck (CDU) eingebrachte Antrag gibt dem Architekten freie Hand die Anbauten um etwa drei Meter optimal zu erweitern. Er wurde mit acht

Ja-Stimmen bei fünf Enthaltungen angenommen.

Bei der Vergabe der Statikplanung warnte Harald Schönberger (Freie Bürgerliste) davor, Aufträge in Höhe von 330 000 Euro zu vergeben, ohne zu wissen, wie viel Fördermittel es letztendlich geben werde. Bürgermeister Alfred Schwenninger erwiderte, es gebe immer nur stufenweise Aufträge, die jederzeit gestoppt werden könnten. Zudem brauche der Architekt eine Mannschaft, um die Planentwürfe für die Förderanträge fertig zu stellen.

Kritik am Statement des Statikers

„Ich habe noch nie erlebt, dass ein Anbieter in einer Bürgerfragestunde aufsteht und Erklärungen zu seinem Angebot abgibt“, kommentierte Birgit Wiloth-Sacherer das Verhalten des Statikers Walter Hunn zu Beginn der Sitzung. Lioba Himmelsbach fragte hingegen nach den Qualifikationen der zwei Gottenheimer Statiker, da die Angebote nur geringe Kostenunterschiede aufwiesen.

Harald Schönberger kritisierte die „Machenschaften im Hintergrund“: „Der Herr Hunn ist anfangs nicht um ein

Angebot gebeten worden, es war von vornherein eingetütet, dass der Herr Spitznagel den Auftrag bekommt“. Bürgermeister Alfred Schwenninger wies dies scharf zurück. Er habe nicht gewusst, das Walter Hunn Statiker sei. Dieser fühlte sich nun vor den Kopf gestoßen, er sei doch vor sechs Jahren vom Bürgermeister direkt mit der Statik für das Jugendhaus beauftragt worden.

Heinz Nikola (Freie Wählergemeinschaft) kritisierte ebenfalls den angebotenen Preisnachlass in der öffentlichen Sitzung. Wolfgang Streicher (SPD) empfand die persönlichen Unterstellungen als traurig und Alfons Hertweck schlug eine geheime Abstimmung vor, um die Gewissen der Gemeinderäte zu entlasten. Mit acht zu fünf Stimmen erhielt Ulrich Spitznagel danach den knapp 50 000 Euro teuren Auftrag.

Mit der Enthaltung von Harald Schönberger beauftragte der Gemeinderat anschließend Uwe Häberle mit der Haustechnikplanung (62 249 Euro), das Freiburger Büro Henne und Korn mit der Landschaftsplanung um die Halle (262 85 Euro). Architekt Detlef Sacker bekam den Architektenvertrag im Wert von knapp 200 000 Euro.